



Die Staumauer als Großbaustelle, 1924

Bruchstelle der Staumauer im Juli 1949

Wichtige Ereignisse, Baumaßnahmen und Instandsetzungen

1920 – 1925 Bau der Talsperre Muldenberg

1927 Bau von Schieberhäusern über den Grundablass-schiebern

1929 Errichtung des Pumpwerks und der Überleitung zur Talsperre Werda

1946 – 1950 Wiederaufbau des zerstörten Mauerabschnitts, Einbau eines Kontrollgangs, Niederbringung eines Dichtungsschleiers, Bau eines Wasserwerkes unterhalb der Staumauer

1960 – 1971 Erweiterung des Kontrollgangs und des Dichtungsschleiers, Erweiterung der Schieberhäuser, Rückbau der Turbine, Umbau des Turbinenhauses zu einem Betriebsgebäude, Erweiterung des Systems zur Bauwerksüberwachung, Änderung der Ausrüstung und elektrischen Anlage, Umbau der Mauerkrone

1992 – 1993 Erneuerung des linken Grundablasses, Ertüchtigung des Dichtungsschleiers, Neubau des Dienstgebäudes, Überarbeitung der Bauwerksüberwachung

1995 Ausbau des Wassermesshauses, Bau der Brücke vor dem Tosbecken, Abdichtung des Bahndamms

1996 Ausbau der Sickerwassermessstellen

2001 – 2007 Hauptinstandsetzung der Hauptsperre: Sanierung bzw. Erneuerung der Mauerkrone, der Hochwasserentlastung, der Beton-Vorsatzschale als Abdichtung, der Kontrollgangsohle, der Schieberhäuser, des Mauerwerks auf der Luftseite und des Tosbeckens, der Messeinrichtungen zur Bauwerksüberwachung, der wassertechnischen Ausrüstung, Umgestaltung des ehemaligen Turbinenhauses zum Inforum und zum Archiv

2004 – 2005 Neubau der Zulaufpegel Saubach, Rote und Weiße Mulde

2006 – 2007 Neubau der Vorsperren Rote und Weiße Mulde

2010 – 2015 Instandsetzung Floßgrabenwehr, Silberwehr und Kieflößgraben



Kontrollgang mit Messeinrichtungen



Instandsetzung der Wasserseite, Juli 2006

Die Talsperre Muldenberg

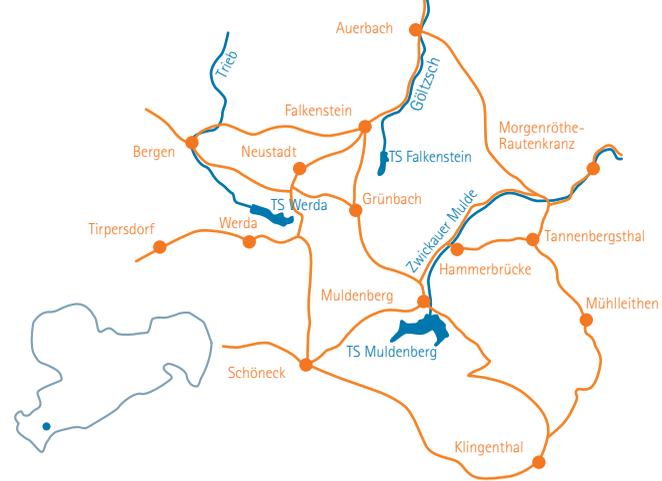


Talsperre Muldenberg
Klingenthaler Straße 10,
08223 Grünbach/Muldenberg

Anfahrt zur Talsperre
Den Ort Muldenberg erreichen Sie **von Westen** kommend über Schöneck/Vogtland (S302), **von Norden** kommend über Falkenstein und Grünbach (S304) oder **von Osten** über Morgenröthe-Rautenkranz (B283) und Hammerbrücke (S302). In Muldenberg fahren Sie in Richtung Klingenthal (Klingenthaler Straße, S304). Nach etwa 300 Metern sehen Sie die Staumauer bereits vor sich. Folgen Sie der Straße nach links im Bogen über die Brücke und biegen Sie anschließend links in den Parkplatz für Wanderer ein.

Impressum
Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116
E-Mail: presse@ltv.sachsen.de
Internet: www.talsperren-sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsschluss Juli 2015
Fotos Landestalsperrenverwaltung, Fotograf Kirsten J. Lassig
Auflagenhöhe 2.500 Exemplare
Gestaltung VOR Werbeagentur Dresden
Druck Druckerei Wagner, Siebenlehn
Papier 100 % Recycling-Papier

Hinweis Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.



Die Talsperre Muldenberg

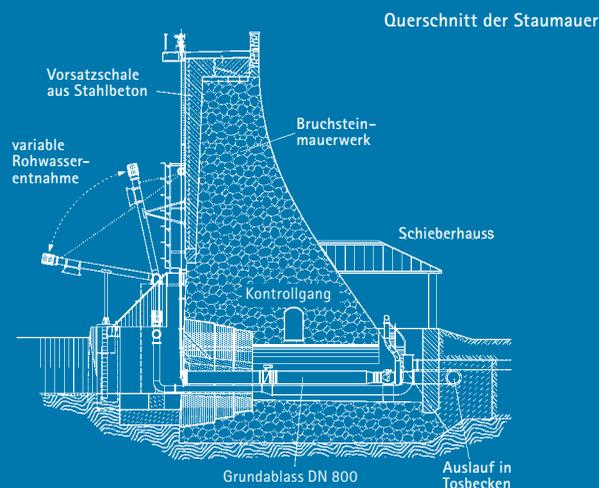
Die Talsperre Muldenberg liegt im Vogtland. Sie wurde von 1920 bis 1925 am Zusammenfluss der Roten und Weißen Mulde sowie des Saubaches in der Nähe von Muldenberg bei Schönbeck gebaut, um das Göltzschtal mit Trinkwasser zu versorgen. Im Wasserwerk Muldenberg wird das Talsperrenwasser aufbereitet. Das Hauptversorgungsgebiet erstreckt sich von Grünbach über Auerbach und Reichenbach sowie bis über Schönbeck und Klingenthal. Dazu ist die Talsperre bedeutend für den Hochwasserschutz der Region. Eine Turbine erzeugt Strom für den Eigenbedarf.

Unweit der Staumauer erinnert eine Grabstätte an ein tragisches Unglück, das sich wenige Tage nach Ende des Zweiten Weltkriegs ereignete. Auf Befehl der US-Armee mussten damals deutsche Kriegsgefangene Munition der geschlagenen Wehrmacht in der Talsperre versenken. Dabei kam es zu einer gewaltigen Explosion, die vermutlich mehr als zehn Menschen das Leben kostete. Die Detonation beschädigte die Staumauer so stark, dass sich die gut gefüllte Talsperre innerhalb von sechs Tagen fast vollständig leerte. Zwischen 1946 und 1950 wurde die Mauer wieder aufgebaut.

Zwischen 2001 und 2007 wurde die Staumauer der Talsperre Muldenberg umfassend instand gesetzt. Seit 2008 ist ihre Mauerkrone auch für die Öffentlichkeit begehbar. Eine neu errichtete Fußgängerbrücke über die Bahnstrecke Falkenstein – Schönbeck verbindet sie mit einem Wanderweg nach Muldenberg. Gleichzeitig mit der Instandsetzung wurden zwei neue Vorsperren gebaut. Baden und Wassersport sind in der Trinkwassertalsperre nicht erlaubt.

Technische Daten

| TALSPERRE MULDENBERG | |
|---|---|
| Lage | Muldenberg bei Schönbeck, Vogtlandkreis |
| Bauzeit | 1920 – 1925 |
| Hydrologie/ Nutzung | |
| zufließende Gewässer | Rote Mulde, Weiße Mulde, Saubach |
| gestautes Gewässer | unterhalb der Staumauer Zwickauer Mulde |
| Gesamteinzugsgebiet | 18,8 km ² |
| Rohwasserabgabekapazität zur Aufbereitung von Trinkwasser | 6,78 Mio. m ³ /Jahr |
| garantierte Wildbettafgabe | 25 Liter pro Sekunde |
| Staubecken | |
| Gesamtstauraum | 6,37 Mio. m ³ |
| davon Betriebs- und Reserveraum | 4,926 Mio. m ³ |
| Gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum | 0,847 Mio. m ³ |
| max. Beckentiefe | 20 m |
| Absperrbauwerk | |
| Höhenlage der Mauerkrone | 715,00 m ü. NN |
| Kronenlänge | 525 m, davon 476 m sichtbar |
| Kronenbreite | 4,50 m |
| max. Höhe über Gründungssohle | ca. 25 m |
| Bauwerksvolumen | 76.000 m ³ |



Die Staumauer

Die Talsperre Muldenberg hat die längste Bruchsteinmauer in Sachsen. Sie ist 525 Meter lang, 476 Meter davon sind sichtbar. An der höchsten Stelle misst die Mauer 25 Meter, am Fuß ist sie bis zu 17 Meter stark. Die Staumauer wurde in den zwanziger Jahren nach dem damaligen Stand der Technik gebaut – als gekrümmte Gewichtstaumauer mit einem Krümmungsradius von 400 Metern.

In der Staumauer gab es zunächst keinen Kontrollgang. Erst beim Wiederaufbau des zerstörten Mauerabschnittes bei Kriegsende wurde ein 91 Meter langer Gang eingebaut. Er diente gleichzeitig als Entwässerungsstollen. In den sechziger Jahren wurde der Kontrollgang um 200 Meter verlängert.

Der Mauerkörper besteht aus Andalusit-Glimmerschiefer-Bruchsteinen, die mit Mörtel verbunden sind. Außen ist die Staumauer mit Grauwackequarzitsteinen verblendet. Die Steine kamen aus dem nahen Steinbruch Silberzeche bei Hammerbrücke. Eine eigene Förderbahn transportierte sie zur Baustelle.

Da der Untergrund aus teilweise verwittertem Schiefer besteht, musste dieser unter der Staumauer an einigen Stellen bis zu 30 Meter tief durch Beton ersetzt werden. Bei der Sanierung von 1960 bis 1971 wurde nachträglich ein Dichtungsschleier in den Untergrund eingebracht. Bei der letzten Instandsetzung von 2001 bis 2007 verstärkte man nochmals die Verbindung der Staumauer mit dem Untergrund. So wurden 19 Dauerfelsanker im Bereich der Hochwasserentlastungsanlage eingebaut. Diese sind jeweils 42 Meter lang und 20 Meter tief im Felsen verankert. Außerdem wurde die alte Dichtung auf der Wasserseite der Staumauer durch eine verankerte Vorsatzschale aus wasserundurchlässigem Stahlbeton ersetzt.

Hochwasser wird an der Talsperre Muldenberg über einen festen, etwa 65 Meter breiten Überlauf in Mauermitte abgeleitet. Das Wasser fließt anschließend in ein Tosbecken unterhalb der Staumauer.



Anlage zur Rohwasserentnahme bei entleerter Talsperre

Die Wasserentnahme

Die Talsperre hat zwei Grundablassleitungen mit einem Durchmesser von je 800 Millimetern. Als Verschluss- und Regelmatur besitzt jeder Grundablass einen Talsperrenschieber, eine Absperrklappe und ein Ringkolbenventil.

An zwei Stellen kann in unterschiedlichen Höhen Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung entnommen werden. Seit der letzten Sanierung hat die Talsperre eine variable Entnahmeanlage. So kann immer dort Wasser entnommen werden, wo die Qualität am besten ist.

Unterhalb der Staumauer steht eine Pumpstation. Bei Bedarf können so bis zu 100 Liter Wasser pro Sekunde zur Talsperre Werda übergeleitet werden. Dafür wird eine Leitung genutzt, die 1929 ursprünglich als Notleitung gebaut wurde.

Eine Turbine mit einer Leistung von bis zu 13 Kilowatt versorgt die Talsperre zusätzlich mit Strom.

